

ab bis zweite Hälfte August etwa, dann treten wieder frisch geschlüpfte Tiere in größerer Zahl auf. Ich will indessen nicht behaupten, daß dann eine neue Generation einsetzt; es könnte sein, daß in der schönen Jahreszeit eine gewissermaßen fortgesetzte Neuerzeugung stattfindet, welche gegen die zweite Augushälfte ihren Höhepunkt erreicht.

Auch in der aufgestapelten Schälrrinde zu Gerbereizwecken finden sich Mengen von *Acalles*!

Starke Regengüsse beeinträchtigen das Sammelergebnis. Wiewohl die Verwandlung der Larven zum Käfer am Wurzelwerk der Bäume erfolgen mag, so fand ich doch in langen, in Reihen oder Haufen gelegenen Reisigbündeln zahlreiche Käfer und jene räupchenartigen Larven, die ich trotz Ganglbauer als *Acalles*-Larven anspreche. Diese sind anderen Rüssel-Larven ähnlich und der Größe der Käfer entsprechend.“

Soweit Scriba. Der Schlußpassus bezieht sich auf die von mir in der Wiener Ent. Ztg. 1910, S. 28 wiedergegebene Notiz, der zufolge mir damals Ganglbauer eine Postkarte schrieb, durch welche derselbe bezweifelte, daß die von Scriba beobachteten Larven *Acalles*-Larven seien. Ich sandte jene Postkarte an Scriba und bat denselben, im Schwarzwalde bei spätererer Gelegenheit solche Larven zu sammeln und dieselben in natura (möglichst lebend für Zuchtzwecke) Ganglbauer zu übersenden. Scriba konnte dann (wegen Erkrankung und wegen Familien-Angelegenheiten) im Schwarzwald bis zum Ableben Ganglbauers¹⁾ die Larven nicht wieder sammeln und so blieb diese Feststellung leider ungeklärt.

Regensburg, im Juni 1918.

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von W. Hubenthal.

105. Von *Bythinus Erichsoni* Kiesw. sind bis jetzt nur Männchen mit verdickten Schenkeln bekannt. Am 7. Juli 1913 streifte ich bei Bozen, im Walde bei der Haselburg, abends ein ♂ mit nicht verdickten Schenkeln. Leider ist dieser abweichenden Form, die sich ja bei zahlreichen *Bythinus*-Arten findet, immer ein besonderer Name gegeben worden, statt daß man sie einheitlich (etwa femineus oder muliebris) bezeichnet hätte. So muß ich der Konsequenz halber und um darauf aufmerksam zu machen, auch mein Tier benennen: es mag v. ♂ *muliebris* heißen. Der Fund ist auch deshalb beachtenswert, weil *B. Erichsoni* bis jetzt aus Tirol noch nicht bekannt sein dürfte.

(K ü n n e m a n n - Eutin.)

106. Können Käfer rückwärts laufen? Nur mit Widerstreben und und nur weil ich es zweimal mit aller Sicherheit beobachtet habe,

¹⁾ Ludwig Ganglbauer ist am 5. Juni 1912 gestorben. Ein Nachruf über ihn von Hubenthal steht Entom. Blätter 1912 p. 193-198. (Vergl. auch Spaeth, Wien. Ent. Ztg. 1913, S. 1.)

mich also nicht getäuscht haben kann, gebe ich bekannt, daß es in der Tat Käfer gibt, die das scheinbar Unmögliche möglich machen und rückwärts laufen können. Im Juli 1913 machte ich mit meinem lieben Freunde Sanitätsrat Dr. Fiedler in Suhl eine sehr erfolgreiche Sammelreise in die südlichen Alpen. Unter anderem hielten wir uns eine Woche lang in den Venetianer Alpen im Bosco del Cansiglio auf. Hier fanden wir eine Stelle, wo *Anopthalmus Holdhausi* Ganglb. nicht eben selten war. Für einen *Anopthalmus*, der seine Spaziergänge ja in den engen Röhren der Regenwürmer machen soll, ist es sicher erwünscht, wenn er nicht nur vorwärts, sondern auch rückwärts kriechen kann, und er kann es in der Tat, und zwar mit großer Behendigkeit! Zweimal sah ich, daß das Tierchen sich meinem haschenden Finger zu entziehen suchte, indem es auf seinem glatten, durch den fetten Boden wohl recht glitschigen Steine mit Blitzesschnelle ein größeres Stück rückwärts rutschte, leider ohne den Erfolg, den seine Geschicklichkeit wohl verdient hätte. Die Bewegung erinnerte mich lebhaft an das bekannte ruckweise Zur-Seite-Rutschen der Krabben, das wohl jeder Besucher der Nordseebäder einmal beobachtet hat. Haben andere *Anopthalmus*-Sammler Ähnliches wahrgenommen? Erwähnung verdient es, daß ich in jenen Tagen auch einen *Anopthalmus venetianus* Winkler, das zweite bekannte Stück, fing, und ebenso wie Freund Fiedler, einige *Typhlochoromus Stolzi* Moczarski.

(K ü n n e m a n n - E u t i n.)

107. **Necrophilus subterraneus** Dahl. Gebirgs- und Nachttier. Schneckenfresser. Am 13. März 1919 erbeutete ich ein Exemplar dieser seltenen Art aus Anspülicht an der Spitze der Oberen Wöhrd, einer Donau-Insel direkt bei Regensburg. Sicher angeschwemmt und wohl aus dem Alpengebiet stammend. Anfang Januar 1919 war der Wasserstand der Donau außergewöhnlich hoch.

Genauere Fundortsangaben über das Vorkommen dieses Käfers in Bayern scheinen zu fehlen. Gegebenenfalls bitte ich um Namhaftmachung bekannter Fundstellen. Mein Belegexemplar stiftete ich der Lokalsammlung des Herrn Gymnasialprofessor Karl Waegner in Regensburg. Herr Prof. Dr. M. Pfaundler, München, besitzt ein Stück dieser Art aus Ulm.

(Paul Meyer, Fiume, z. Zt. Regensburg.)

108. **Necrophilus subterraneus** Dahl kommt in Thüringen, in der Nähe von Gotha, auf Muschelkalk in einem breiten, tiefen Graben, der in weitläufigem altem Laubwaldbestande in 350 m Meereshöhe liegt, nicht selten vor. Man muß die häufige große weiße Gehäuse-schnecke zerschlagen und unter flache Steine legen; nach acht bis zehn Tagen muß man nachsehen. In den 80er und 90er Jahren fanden Gundermann, Kuntz und ich mindestens 40 Stück im Mai und Juni auf diese Weise. Meine übrigen deutschen Stücke der Art stammen aus Schlesien (ohne genauere Angabe): ein Stück, bezettelt Car. Karawanken (Dr. W r a d a t s c h) ebenfalls in meiner Sammlung. —

Die Kollegen werden gebeten, dieses Sammelverfahren in geeigneten Gegenden anzuwenden: jedenfalls kann dieser Käfer, der in Thüringen auch auf dem Eichsfeld vorkommt, noch an manchen Orten nachgewiesen werden. (Hubenthal.)

109. *Gastroidea viridula* Deg. Am 3. Mai 1911 fand ich den Käfer in großer Zahl auf den Blättern einer Ampferart (*Rumex hydro-lapathum* Huds.) fressend und nahm ein offenbar befruchtetes Weibchen mit nach Hause, um das Eierlegen zu beobachten. Das Tier fing am 9. Mai an und legte bis zum 22. Mai fast täglich Eier an die beigegebenen Ampferblätter, dann machte es eine Woche Pause, am 29. Mai, 30. Mai und 2. Juni legte es wieder. Am 2. Juni trat ich eine Reise an, der Käfer wurde in ein Gläschen gebracht und mitgenommen, ein Ampfer- oder Knöterichblatt für seine Ernährung war unterwegs überall leicht zu beschaffen, und er fing nach zwei Wochen während meines Aufenthaltes in der Schweiz wieder an mit legen. Er legte am 17., 19., 23. und 28. Juni. Am 30. Juni war ich in Begleitung des Käfers wieder nach Hause zurückgekehrt, am 7. Juli fand ich das Tierchen verendet. Das Gelege bestand jedesmal aus 34 bis 48 gelben glänzenden Eiern, im ganzen wurden 781 Eier gelegt. Eine Befruchtung hatte in der ganzen Zeit nicht stattgefunden.

Nach K a w a l l (Stett. Ent. Z. 1861, S. 124) sind die Eier des Käfers 0,6" lang und 0,2" dick: nach L u c a s (Ann. Fr. 1887, S. CXLIX) sind die Maße $1\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ mm. Ich habe ein Dutzend Eier genau gemessen: die Länge betrug 1—1,1, die Breite 0,4—0,45 mm.

Zur Entwicklung brauchten die Eier bei stets sehr warmem Wetter 3—5 Tage. (Urban-Schönebeck.)

Entomologische Nachrichten.

Prof. Dr. E. Korschelt in Marburg (Lahn) wurde zum korrespond. Mitglied der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen gewählt.

Prof. Dr. F. Doflein, Direktor des Zoolog. Instituts in Freiburg (Brsg.) erhielt einen Ruf an die Universität Breslau als Nachfolger Geheimrat Kükenthals.

Dr. E. Hesse, Kustos des Zoolog. Museums der Universität Leipzig wurde in gleicher Eigenschaft an das Berliner Zoolog. Museum berufen.

In Stuttgart wurde eine Württembergische Akademie der Wissenschaften gegründet.

Unser Mitarbeiter F. Heikertinger (Wien XII/2, Thunhofg. 8) ist mit einer zusammenfassenden Arbeit über das Züchten der Käfer (unter Berücksichtigung der Hymenopteren, Neuropteren, Dipteren und Hemipteren) beschäftigt und bittet jene Herren Kollegen, welche über praktische Züchtungserfahrungen in bestimmten Spezialgruppen verfügen, um Bekanntgabe ihrer Erfahrungen in den „Kleinen coleopt. Mitteilungen“ oder auch um direkte briefliche Übermittlung von näheren Angaben an ihn. Besonders sind geringfügige, für den Erfolg der Zucht aber oft ausschlaggebende Einzelheiten (Vorrichtungen, Handgriffe) von Interesse. Bei Veröffentlichung wird der Name des Gewährsmannes ausdrücklich genannt. Auch Sonderdrucke und Hinweise auf versteckte Literaturangaben sind erbeten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen. 126-128](#)